

Landeskundliche Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht

Chin-Sung Dury Chung*

1. Einleitung

Landeskunde steht in engem Zusammenhang mit dem Spracherwerb. Wer sich in einer anderen Sprache äussern und in einer anderen Sprache verstehen will, muss nicht nur den sprachlichen sondern auch den kulturellen Bezugsrahmen wechseln. Kulturverstehen und Fremdverstehen – das heisst die eigene und die fremde Kultur besser begreifen zu lernen – treten als gleichberechtigtes Lernziel neben das Ziel fremdsprachlich kommunikativer Kompetenz.

Landeskundlich orientierte Projektarbeit ist deshalb so gut geeignet für einen Fremdsprachenunterricht, weil sie ganzheitlich und lerneraktiv ist, den Lernern von Anfang an an der Planung, Durchführung und Auswertung des Lernprozesses beteiligt, die subjektiven Lernerinteressen berücksichtigt.

Selbstverantwortliche und verantwortete Arbeit in der Projektdurchführung entwickelt zudem beim Lernern Fähigkeiten und Fertigkeiten im Erkunden des Fremden und im Umgang mit dem Fremden und der Fremdsprache. Eine landeskundlich orientierte Projektarbeit ermöglicht ausserdem den authentischen Umgang mit dem fremden Handeln, Wissen und kommunikativen Verhalten, die durch einen normalen Sprachunterricht nicht entwickelt werden können.

Zweck und Ziel dieser Arbeit ist es, die Rolle des Landeskundeunterrichts und die theoretischen Formen einer landeskundlich orientierten Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht darzustellen. Bezüglich der spezifischen Lernsituation des Deutschen als zweiter Fremdsprache in Korea werden neben den motivationsanregenden Themen, Zielsetzungen sowie kritische Aspekte der landeskundlich orientierten Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht zur Diskussion gestellt.

* 한국해양대학교 국제대학 유럽학과 교수

2. Didaktisch-methodische Grundsätze der Landeskundevermittlung im Fremdsprachenunterricht

Zunächst sollen wichtige didaktisch-methodische Grundsätze aus den ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht (These 9 bis These 18) referiert bzw. zitiert werden. In diesen Thesen sind allgemeine Aussagen und Grundsätze für die Auswahl von Themen und die methodische Arbeit zu finden, an denen die konkreten methodischen Zugangsweisen jeweils gemessen werden können:

- Landeskundevermittlung wird als ein Prozess der aktiven Auseinandersetzung mit fremden Kulturen gesehen. Daraus folgt, dass die Lernenden an der Auswahl der Materialien und an der Gestaltung des Unterrichts beteiligt werden sollen und zu schöpferischer Arbeit anzuregen sind.
- Informationen sollen möglichst anhand authentischer Materialien gewonnen werden. In diesen Materialien müssen verschiedene Sichtweisen auf die Gesellschaft berücksichtigt werden und auch die Widersprüche einer Gesellschaft einbezogen sein. Die Materialien sollen Neugier und Lust auf Entdeckungen bei den Lernenden wecken. Die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden, darf nicht durch manipulierende Kommentare der Autoren verstellt werden."
- "Die Akzeptanz landeskundlicher Stoffe hängt von der umsichtigen Auswahl sowohl sympathischer wie auch kritisch-kontroverser Informationen ab."
- Da Landeskunde in hohem Masse Geschichte im Gegenwartigen ist, sollten auch historische Themen und Texte ausgewählt und behandelt werden. Literarische Texte spielen für landeskundlichen Unterricht eine besondere Rolle: "Mit Hilfe von Literatur können die Unterschiede von eigener und fremder Wirklichkeit und subjektiver Einstellungen bewusst gemacht werden, zumal literarische Texte gerade dadurch motivieren, dass sie ästhetisch und affektiv ansprechen."
- Die Vielfalt deutschsprachiger Regionen, die sich bei vielen

Gemeinsamkeiten auch durch unterschiedliche historische, politische, kulturelle und sprachliche Entwicklung auszeichnen, sollte im Unterricht berücksichtigt werden.

- Landeskundeunterricht sollte an Spuren der fremden Kultur im eigenen Land anknüpfen, Vorkenntnisse und Klischees aufgreifen und Gelegenheit zur Überprüfung und Korrektur dieser Vorkenntnisse und Klischees geben.
- Landeskundeunterricht muss der Verarbeitung von Erlebnissen, subjektiven Meinungen und dem emotionalen Zugang Raum geben, weil eine fremde Kultur häufig emotional und subjektiv erfahren wird.
- Landeskunde weist über den Sprachunterricht hinaus und vernetzt ihn mit anderen Lernbereichen. Das erfordert Methodenvielfalt und Förderung des selbständigen und autonomen Lernens.

Als Aspekte einer interkulturell verfahrenen Landeskunde im Fremdsprachenunterricht, d.h. einer Landeskunde wären: (vgl. Pauldrach 1992):

1. Konfrontative Semantik: Dieses Verfahren geht von der Erkenntnis aus, dass sich der wirkliche Bedeutungsumfang von Wörtern erst dann ergibt, wenn man die hinter den Wörtern gesellschaftliche Wirklichkeit erarbeitet.
2. Erweiterung des Gegenstandsbereiches der Landeskunde um das Feld Alltagskultur und Leutkunde.
3. Fremdperspektive: Neues, Fremdes wird zunächst fast ohne Ausnahme durch den Interpretationsfilter des Vertrauten gesehen, an dem das Andere gemessen wird. Fremdperspektive aufnehmen heisst also, diesen Interpretationsfilter, diesen Ausgangspunkt des Lernenden ernst zu nehmen, auch seine Stereotype und Vorurteile.

Grundsätzlich spielen auch für interkulturelles Lernen alle Methoden kommunikativen Fremdsprachenunterrichts eine Rolle, da dieses in den Fremdsprachenunterricht integriert ist. Einige spezielle methodische Zugangsweisen, die zum Erreichen interkultureller Lernziele dienen können, hat Krumm wie folgt zusammengefasst:

- "Gezieltes Wahrnehmungstraining und Sensibilisierung für eigenkulturelle

Prägungen ;

- Bewusste Konfrontation / Bewusster Vergleich eigenkultureller Prägungen und Manifestationen mit den kulturellen Manifestationen der deutschsprachigen Länder ...;
- Bedeutungsrecherchen und Bedeutungscollagen ...;
- Kulturkontrastive Erfahrungen sammeln: eigene Erfahrungsberichte, ...;
- Vorwissen aktivieren: Assoziogramme ...; Recherchen" (Krumm, 1992, 19).

3. Landeskundlich orientierte Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht

3.1 Zielsetzung

Im landeskundlich orientierten Fremdsprachenunterricht sollten interkulturelle Informationsdefizite, Überlegenheitsintentionen, Vorurteile und destruktive nationale und kulturelle Stereotypisierungen abgebaut werden.

Die Projektarbeit ist gekennzeichnet durch ein konkretes Ziel "Spracherwerb und das Kennenlernen der anderen Kultur zu verbinden", das erlaubt, Vorurteile und Berührungängste abzubauen und Monperspektiven zu überwinden.

Als übergeordnetes Lernziel einer landeskundlichen Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht ist nicht nur das Nachweisen oder Dokumentation der Kompetenz der jeweiligen Lernenden in der deutschen als fremde Kultur. Die "transnationale Kommunikationsfähigkeit" bzw. "interkulturelle Kompetenz" sollten durch die eigenständige Projektarbeit erweitert werden. Für die Projektarbeit ist also zum Beispiel weniger wichtig, eine sprachliche Kompetenz eines Muttersprachlers zu bekommen. Ziel der landeskundlich orientierten Projektarbeit ist die Entwicklung von interkulturellem und landeskundlichem Bewusstsein bei den Lernenden. In diesem Sinne ist es keine Unterrichtsform, die sprachliche Pragmatik anbietet, sondern ein reflexionsorientiertes Nachdenken über die eigene- und die fremde Kultur.

Die landeskundliche Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht - selbst für Anfänger - muss von inhaltlichen Interessenschwerpunkten die dem Erfahrungsbereich des Lerners anknüpfen und mit ihm geplant sein. Es geht dabei nicht darum, unbedingt etwas originär Neues im Unterricht vermitteln zu

wollen, sondern der Lerner sollte in Auseinandersetzung mit der landeskundlichen Projektarbeit über die Zielkultur bereits Erfahrenes neu aneignen können. Anstatt sich Kenntnisse unter den Zwang vom Lehrbuch setzen zu lassen, muss die landeskundliche Projektarbeit immer vom Erfahrungsbereich des Lerners ausgehen. Am Beispiele von vorhandenen Wissen anderer Projektteilnehmer - Wissen aus indirekten Quellen wie, z.B. aus den Webseiten sollten die Lerner fremde Perspektive zur Kenntnis nehmen und sie versuchsweise und zeitweise übernehmen, um sich damit in eine perspektivische Betrachtung einer anderen Kultur einzuüben. Zugleich sollen die Projektteilnehmer Arbeitsweisen handlungsorientierten Lernens (Projektarbeit) mit moderner Kommunikationstechnik kennenlernen, ausprobieren und durch die selbständige Erarbeitung Fähigkeiten im Sammeln, Reflektieren und Interpretieren von Erscheinungen einer anderen Kultur erwerben. Die Projektteilnehmer profitieren neben diesen kulturellen und informativen Lernzielen auch sprachlich, indem sie ihre Fremdsprachenkenntnisse insbesondere im Schreiben und Lesen erweitern.

Durch das Aufgreifen der landeskundlichen Projektideen, Erstellung eines Projektplanes und Erarbeitung und Präsentation der Ergebnisse sollen fremdkulturelle Erscheinungen besser eingeschätzt, relativiert und in Bezug zur eigenen Realität gestellt werden (Fremdverstehen). So können Vorurteile und Klischees sichtbar und abgebaut sowie eine kritische Toleranz entwickelt werden.

3.2 Arbeitsformen

Für den landeskundlichen Fremdsprachenunterricht setzt man Hilfe von vielfältigen didaktischen Repertoires voraus, die z. B. aus den Formen und Methoden wie Rollenspiel, Entscheidungs- und Planspiele sowie Simulationsspiel und Projektarbeit bestehen.

Für die landeskundliche Projektarbeit sind folgende praktische Formen als hilfreich erwiesen:

1. Anschauliche, lernerorientierte Erarbeitung landeskundlicher Sachverhalte,

die die Lerner mitbringen, werden durch Korrespondenz bzw. e-mail Korrespondenz mit den Partnern aus dem Zielland ausgetauscht. Vorläufige Hypothesen der Lernenden z.B. Stereotypen, Deutschland-Korea Bild, Vorurteile können durch Multiple Choice-Aufgaben an die Korrespondenzpartnern gestellt werden. Das gemeinsame Aufdecken und Nachdenken über Vorurteile und Informationsdefizite können zur Orientierung einer landeskundlichen Projektarbeit sehr hilfreich sein.

2. Arbeit mit Problemfeldern, die durch Kenntnisse aus den Medien und Internets ermöglicht werden. Projekte, die durch Gleichaltrige aus den Zielgebieten erarbeitet worden sind, werden durch die Lerner im Unterricht ausgearbeitet und weitergeführt.

Dies hat den Vorteil, dass die Defizite im Fremdsprachenkenntnisse durch das Übersetzen und Ausarbeiten der handlungsorientierten Themen, wie z.B. Familie, Schule, Umweltverhalten, Ausbildung, Arbeit- und Arbeitslosigkeit intensiver ausgeglichen werden.

3. Vergleiche und Fragen werden durch Studienreisen in das Zielland ausgearbeitet.

Die Projektteilnehmer machen tagebuchartige, selbstreflexive "Feldnotizen" und schreiben regelmässig Berichte über kritische interkulturelle Situationen. Gespräche mit den Einheimischen können auf Tonband aufgenommen und später analysiert werden. Dadurch wird die Motivation zur Intensivierung der Kultur- und Sprachkenntnisse der Zielsprache gesteigert. Die Planung einer Studienreise gibt den Lernenden das Gefühl der Zusammengehörigkeit und steigert das Leistungsbedürfnis der jeweiligen Gruppe.

4. Arbeit an und mit kulturell- und landeskundlichen Texten und dazu gehörigen Veranstaltungen. Theateraufführungen, Musikveranstaltungen, sowie eigenständige Foto- und Videoausstellungen in der Öffentlichkeit aktivieren unterschiedliche Sprach- und Kulturfähigkeiten der einzelnen Lerner.

3.3 Projektplanung und Durchführung

Im Idealfall geht die Projektidee von den Lernern aus: die Gruppe setzt sich selbst ein Ziel und gestaltet den Weg zum Ziel in eigener Verantwortung. Die Lernenden sind somit aktive Gestalter ihres Lernprozesses, in dem Theorie und

Praxis, Wissen aus unterschiedlichen Fachgebieten und soziale Erfahrungen in einem ganzheitlichen Lerngeschehen zusammenfließen.

Für die Arbeit an Projekten hat sich die folgende didaktische Struktur als günstig erwiesen (vgl. auch Zeuner, 1997):

1. Orientierungsphase: In dieser vorbereitenden Phase für die selbständige Durchführung des Projektes, die noch relativ stark durch den Projektleiter gelenkt wird, geht es in erster Linie um die Aktualisierung landeskundlichen und sprachlichen Vorwissens. In bewußtem Anknüpfen an dieses Vorwissen können durch authentische Materialien solche Vorkenntnisse vertieft werden. Indem verschiedene Sichtweisen zum Thema angeboten werden, erfolgt eine Differenzierung und Problematisierung, aus der sich Fragen an das Thema ergeben. Zur theoretischen Verständigung zu Fragen der landeskundlichen Inhalten dient das Lesen und Bearbeiten von Texten, die z. B. in den jeweiligen Webseiten zur Verfügung gestellt werden.

2. Planungsphase: Nach der differenzierten Aufbereitung des thematischen Feldes in der Orientierungsphase übernehmen nun die Projektteilnehmer immer eigenverantwortlich die Vorbereitung und Realisierung des Projektes, um eigene subjektive Antworten auf ihre Fragen zu finden. Die inhaltlichen Punkten zum Thema, das Bilden von Arbeitsgruppen sollen diskutiert werden. Die Abstimmung entsprechender Recherchefelder und schließlich die Festlegung einer geeigneten Präsentationsform am Ende des Projektes erfolgen in eigener Regie. In den Teilgruppen werden Interviewfragen und Gesprächsstrategien diskutiert und festgelegt und auch technische Fragen sind hier zu klären. Der Projektleiter ist Konsultant und Helfer beim Organisieren der Recherche und beim Finden von Gesprächspartnern. Unter Umständen schaltet er auch noch eine Phase intensiver Spracharbeit ein, um die Interviews sprachlich vorzubereiten.

3. Recherche- und Kontaktphase: Rechercheaktivitäten können sich auf verschiedene Ebenen konzentrieren: Dazu gehören Recherchen in Bibliotheken genauso wie Interviews auf der Strasse oder Befragungen von Experten vor Ort. Günstig ist, hier Aufzeichnungstechnik einzusetzen.

4. Bearbeitungsphase: Das Material in Form von Notizen, Presseauschnitten, Tonbandaufnahmen usw. werden gesammelt. Die Materialsammlungen bestehen auch aus den Interviews und aus den Websites. Video, Höraufnahmen, E-mail-Korrespondenz, Zeitungen und Zeitschriften, aber auch Literatur und Kunst). Im E-Mail-Projekt wird sich diese Dokumentation auf wenige ausgesuchte Beispiele beschränken, die eingescannt oder (bei Interviews) verschriftlicht werden können. Auf Videosequenzen oder Hörbeispiele sollte wegen der grossen Datenmengen möglichst verzichtet werden. Der Schwerpunkt der Dokumentation im E-Mail-Projekt werden vor allem aus weiterführende Links sein. Diese Materialsammlung wird ein wichtiger Teil der Präsentation werden.

Das meist umfangreiche Recherchematerial wird gesichtet und bearbeitet. Die Arbeitsgruppen informieren sich dabei gegenseitig über die wichtigsten Ergebnisse und stimmen das Vorgehen bei der Präsentation der Ergebnisse ab. Für die Bearbeitungsphase ist viel Zeit notwendig; meist plant man sie zu kurz.

5. Präsentation: Höhepunkt und Abschluß des Projektes bildet die Vorstellung der Arbeitsergebnisse vor einer größeren Öffentlichkeit, z.B. allen Kursteilnehmern, die nicht in diesem Projekt mitgearbeitet hatten.

6. Evaluation: Am Ende der Arbeit an einem Projekt sollte eine Evaluation dieses Projektes stehen. Sie dient zum einen einer Einschätzung und Beurteilung der fachlichen Ergebnisse der Arbeit, aber auch einer Reflexion über die Lern- und Verhaltensweisen selbst (vgl. Nodari 1995, 173 und 209 ff.).

Wichtig ist, den beschriebenen Situationen relevante Bedeutungen zuzuschreiben. Wenn das gelungen ist, müssen Wege gesucht werden, die zur Schlußfolgerung führen. Dabei können folgende Aspekte möglicherweise helfen:

sozialer Hintergrund : z.B. Interpretation von Sprachäußerungen als Reflexion auf die soziale Position der Person.

Historischer Hintergrund: Kenntnis des Alltagslebens (beim Erschließen/Klarmachen von Begrüßungsritualen, Anredekonventionen, Schönheitskonzepten; Farbsymbolik; sprachlichen Klischees sowie feste Redewendungen usw.

Kenntnis eines kulturspezifischen Bedeutungssystems: psycholinguistischer Hintergrund (bei der Diskussion von Manipulation durch Sprache oder andere

Kommunikationsstrategien)

Die Analyse und Interpretation sind die wichtigsten Teile der Projektarbeit. Der Fortschritt und die Bedingungen der Analyse sollten dabei mit reflektiert werden. Die Probleme und Fragen, die dabei berücksichtigt werden könnten, sind z.B. folgende:

1. Wie geht das Verstehen einer fremden Erfahrung vor sich?
2. Wie kann eine von mir gemachte Erfahrung mit ihrer Bedeutung in der fremden Kultur verbunden werden?
3. In welcher Weise trägt theoretisches Wissen zur Kulturanalyse bei?
4. Was ist die Funktion von Kommunikation bei der Interpretation kulturspezifischer Phänomene? usw.

3.4 Projektarbeit in der Gruppe

Die Idee der landeskundlichen Projektarbeit in Gruppenarbeit ist, die einzelnen landeskundlichen Arbeitsaufgaben zu einer gemeinsamen Aufgabe zusammenzufassen. Die Ziele, die mit den Arbeitsaufgaben verbunden sind, sollen durch die Gruppenarbeit besser erreicht werden. Durch Zusammenarbeit können die unterschiedlichen Fähigkeiten der Gruppenmitglieder wie die Kenntnisse im Lesen, im Schreiben, Akzeptanz und Kreativität von Problemlösungen steigern. Unmotivierte Lerner sollen durch die Zuordnung in Gruppen und durch die Steigerung der Autonomie besser in den Unterrichtsverfahren eingegliedert werden. Durch die Möglichkeit der selbstverantwortlichen Problemlösung mit KommilitonInnen entsteht ein größerer Handlungsspielraum, und es wird eine Anreicherung der Projektsinhalte realisiert. Landeskundliche Aufgaben der Fremdkultur gruppenintern zu lösen, steigert die Kommunikationsfähigkeit und die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen. Die Gruppe bietet Gelegenheit zur Selbsterfahrung und sozialer Anerkennung sowie Erweiterung der fachlichen Kompetenz des einzelnen Lernenden. Die Projektteilnehmer lernen, landeskundliche Aufgaben zielgerichtet zu lösen, da sie direkt mit Informationen aus vor- und nachgelagerten Arbeitsgängen konfrontiert werden.

Die Merkmale der Projektarbeit in Gruppenarbeit grenzen zu anderen

Arbeitsformen wie beispielsweise die Einzelarbeit:

Wir-Gefühl: Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird betont.

Rollenverteilung: Den Gruppenmitgliedern sind die Funktionen und Rollen der einzelnen Projektmitglieder bekannt.

Unmittelbare Zusammenarbeit: Jeder beeinflusst den anderen und wird von ihm beeinflusst.

Gemeinsame Werte: Die Gruppenmitglieder sind sich einig, dass sie die vorhandene Projektarbeit befürworten und dass sie die Vorteile für die individuelle Arbeitsgestaltung schätzen.

Gemeinsame Ziele: Die Projektteilnehmer definieren das gemeinsame Arbeitsthema einheitlich. Die Zielsetzung wird gemeinsam vereinbart und erörtert.

Gemeinsame Spielregeln: Die Gruppe einigt sich selbständig auf die Regeln der Zusammenarbeit.

Mehrere Personen: Kleingruppen bis maximal 5 Personen.

Zeitliche Dauer: Der Gruppe sind Anfangs- und Endpunkt der Zusammenarbeit klar. Kurzfristige und unregelmäßige Zusammentreffen von Personen fallen damit nicht unter die Definition von Gruppenarbeit.

3.5 Themenauswahl und Fragestellungen zur Projektarbeit

Zu den Themen der landeskundlich orientierten Projektarbeit ist zu sagen, dass landeskundliches Lernen exemplarisches Lernen ist, das nicht auf die Totalität seines Gegenstandes abhebt. Das ist eine Absage an ein umfassendes Landesbild im Sinne des kognitiven Ansatzes und ein Plädoyer für eine exemplarische Auswahl von Bearbeitungsthemen, die Raum lässt für Kompetenzentwicklung (Kompetenzen im Umgang mit dem Fremden). Wesentlich sind nicht so sehr die Inhalte selbst, sondern die Tatsache, dass mit Hilfe dieser Inhalte Haltungen und Einstellungen beim Lernenden entwickelt werden und dass mit diesen Inhalten die Entfaltung von Fähigkeiten möglich wird. Der Inhalt für landeskundlich orientierte Projektarbeit kann nach drei Ebenen strukturieren lassen:

1. Die Ebene der isolierten Fakten und sachlichen Daten über ein Land (Zahlen, Statistik);

2. die Ebene der konkreten Situationen, Verhaltensweisen, Einstellungen, (kommunikativen) Strukturen von Individuen und/oder Gruppen ("der konkrete Fall");
3. die Ebene des Systems, d.h. der gesellschaftlichen Strukturen und ideologischen Muster (System; Ideologie) (nach Bischof/Borchard, 1987).

Während traditionelle Landeskunde meist vom gesellschaftlichen System oder Zahlen und Fakten ausgeht, sollte interkulturelle Landeskunde zuerst nach dem "konkreten Fall", dem konkreten Menschen, der konkreten Situation (Ebene 2) in einem gesellschaftlichen und ideologischen System fragen. Die beiden anderen Ebenen (Ebene 1 und 3) dienen dann zur Erklärung, zum Verständnis oder zur Relativierung des konkreten "Falles".

Bei der Erarbeitung von verschiedenen Inhalten sollte zuerst das genaue Gebiet der Untersuchung eingegrenzt werden. So wie in der Kategorie der "Familie" kann man z.B. tun, indem die Altersgruppe, die soziale Gruppe oder das geographische Gebiet, genauer bezeichnet werden:

"Die Analyse von Geschlechterrollen in Deutschland und Korea

Familie der Zukunft in Deutschland und in Korea"

Ist der Titel gegeben worden, sollte mit der Materialauswahl begonnen werden. Dafür braucht man:

1. Einen Ordner, in dem man alle für sein Thema relevanten Dinge sammelt: Fotos (die z.B. Benehmen auf Partys illustrieren); Beispiele aus der Literatur, die die Beziehungen zwischen den Geschlechtern illustrieren; Zeitungsausschnitte (z.B. Jobanzeigen, die geschlechtsspezifisch oder nicht geschlechtsspezifisch sind), Zeitschriftenwerbung, die neue Trends, welche eine Relevanz hat, illustrieren; Mitschnitte und Mitschriften von Interviews, die man zu dem Thema geführt hat.
2. Eine Literaturliste, die Titel enthält, welche für die Untersuchung hilfreich sein könnten; einige Bibliotheksbesuche werden sich nicht vermeiden lassen.
3. Eine Frageliste als Hilfe für ihre Interviews (also die Fragen, die man den Gesprächspartnern stellen wird) und eine zweite Frageliste für die eigenen Nachforschungen

Die Fragen, die zu berücksichtigen sind, wären z.B.:



Wie ist das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern in Deutschland und in Korea?

Gibt es Unterschiede im Verhalten/ Benehmen bei Männern und Frauen?

Wie ist der Erziehungsstil in Ihrem Land?

Werden Mädchen anders erzogen als Jungen?

Welche Familienfeste gibt es?

Wie stellen Sie sich die Familie der Zukunft vor?

In der Kategorie der "Symbole" können folgende Fragen diskutiert werden (vgl. Zeuner, 1999): Welche Kleidung ist in der Jugendkultur vorherrschend?

Gibt es speziell männliche oder weibliche Mode (Kleidung/ Haarschnitt)?

Gibt es Dinge, die eine Person als maskulin oder feminin etikettieren (z.B. die Art und Weise, in der eine Jacke geknöpft wird)?

Können Sie ein geschlechtsspezifisches Vokabular entdecken ? (z.B. werden Obszönitäten in manchen Kulturen nur von Männern benutzt)

Wird das Geschlecht in Jobangeboten besonders genannt?

In der folgenden Kategorie über die "Helden" bzw. Vorbilder, können folgende Hinweise gegeben werden:

Enthält Ihr Image Hinweise darüber, wie ein Mann oder eine Frau sein sollten?

Welcher Art sind diese Hinweise?

Sind Geschlechterrollen in Jugendkulturen präsent?

Gibt es Formen des Verhaltens, die nur für ein Geschlecht reserviert sind?

Wer übernimmt die traditionell weiblichen Pflichten (Kochen, Haushalt, Bügeln)?

Wer übernimmt die traditionell männlichen Pflichten (technische Berufe; Berufe, die körperliche Kraft verlangen)?

Gibt es Fernsehprogramme oder Zeitschriften, die für ein bestimmtes Geschlecht gemacht werden?

Werden diese Grenzen schwächer? Sie kann man sich z.B. erkundigen, ob Männer auch feministische Zeitschriften lesen.

4. Diskussionen und kritische Aspekte zur landeskundlich orientierten Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht

Eine landeskundlich orientierte Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht stellt eine offene Lernform dar, die sich im Dialog zwischen Lehrenden und Lernern entwickelt und dabei die Interessen der Beteiligten und die Situation vor Ort einbezieht. Offene, handlungsorientierte Lernprozesse ermöglichen kooperatives Lernen und den Gewinn konkreter, praktischer Erfahrung. Projektarbeit erfordert Aufgabenstellungen, die von den individuellen Erfahrungen und Interessen der Beteiligten ausgehen.

Den Kern der Projektarbeit bilden die folgenden Elemente (vgl. Sabine Schmolzer-Eibinger, 2002):

1. eine bedeutungsvolle Aufgabe, bei der sprachliche Aktivitäten und praktisches Tun einander sinnvoll ergänzen.
2. Ein konkretes, von den Lernern selbst definiertes Ziel, mit dem auch über den Unterricht hinausgehende, brauchbare Ergebnisse erzielt werden können.
3. Freiraum für die Lerner, um eigene Wege bei der Planung und Ausführung des Projekts gehen zu können.
4. Selbständigkeit bei der Recherche (Interviews etc.) und Verwendung von Hilfsmitteln (Kassettenrekorder, Videokamera, etc.) durch die Lerner.
5. Strukturierung und Moderation des Lernprozesses durch die Lehrenden.
6. gemeinsame Reflexion und Evaluation von Prozess und Produkt durch Lehrer und Lerner.

Die landeskundlich orientierte Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht bezieht den Lernenden mit seiner individuellen Lern- und Lebenserfahrung in die Projektplanung und -durchführung ein. Lebensnahe Themen, deren Nutzlichkeit für die Lernenden erkennbar wird, verschaffen Identifikationsmöglichkeiten sowie Denk- und Handlungsperspektiven. Die Bedingungen hierfür scheinen gerade in der Universität durch eine Koppelung von Sach- und Fremdsprachenunterricht ideal zu sein. Durch selbständiges Planen, Entscheiden und Handeln berücksichtigt und fordert der Fremdsprachenunterricht emotionales Engagement und die Freude an der

Sprache sowie das Selbstbewußtsein, die Selbstverantwortlichkeit, die Kreativität, die Risikobereitschaft und das Sozialverhalten. Im Gegensatz dazu bestimmt im traditionellen Fremdsprachenunterricht bestimmt der Lehrende, das Unterrichtsgeschehen, unter dem der fachgegliederte, systematisierte und im allgemeinen auf 45 Minuten begrenzte Lehrgangsunterricht verstanden werden soll. Sprachliche Komponenten, wie Übungen zur Aussprache, Wortschatzübungen oder Übungen zu Satzstrukturen, haben häufig Vorrang vor inhaltlichen Komponenten. Selbständiges Arbeiten der Lernenden, eigenverantwortliches Handeln und die Entwicklung sozialer Kompetenz erscheinen von nachrangiger Bedeutsamkeit. Orientiertheit auf Reflexion

Obwohl landeskundlich orientierter Projektunterricht heute in den meisten universitären Bereichen stattfindet, wird er im Fremdsprachenunterricht zur Zeit eher selten durchgeführt. Dies wird von den Lehrenden einerseits mit dem hohen Vorbereitungsaufwand begründet, andererseits wird immer wieder auf die Koordinationsschwierigkeiten hingewiesen, wenn fächerübergreifend Inhalt- und Zeitplanung gefordert ist.

Die Projektarbeit legt den Schwerpunkt auf eine kulturelle Analyse und weniger auf Sprachunterricht. Es setzt also bei den Lernern eine gute sprachliche Kompetenz voraus.

Zum kritischen Gesichtspunkt einer landeskundlich orientierten Projektarbeit in den koreanischen Universitäten wäre zu sagen, dass bei der wandelnden Vorherrschaft der zweiten Fremdsprache Lehrangebote für Deutsch als Fremdsprache immer mehr zurückgehen. Der auf wenig Stunden angelegte Angebot an Fremdsprachenunterricht erfüllt die Bedingung einer sprachlichen Kompetenz für eine Projektarbeit nicht. Es mag entgegnet werden, dass Sprachkenntnisse zur kulturellen Kompetenz beitragen können. Natürlich hat die Entwicklung kultureller Kompetenz eine Menge zu tun mit sprachlicher Kompetenz und es ist unwahrscheinlich, dass jemand in der Kultur einer gegebenen Gruppe kompetent werden könnte, wenn er die Materialien in der Zielsprache nicht beherrscht. Aber immer da, wo dem Sprachenlernen das Hauptaugenmerk geschenkt wird, hat die kulturelle Analyse eher einen anekdotischen und fragmentarischen Charakter; sie wird zu einem Moment der Ablenkung im Sprachunterricht. Als Lehrende muss man die Balance zwischen Sprachtraining für die Projektteilnehmer und anthropologischer Reflexion wieder

herstellen.

Schließlich müssten folgende Kernfragen, die traditionellen Unterricht im Vergleich zu Projektunterricht auf den Prüfstand liefert, gestellt werden:

1. Wie entwickelt sich die Lernmotivation der Lernenden im landeskundlich orientierten Projektunterricht im Vergleich zum traditionellen Unterricht ?
2. Fordert projektorientierter Fremdsprachenunterricht eher die Bereitschaft der Lernenden, sich gruppensozial zu verhalten ?
3. Ist der fachspezifische Lernerfolg der Lernenden aufgrund des kontextuellen Lernens im Projektunterricht größer als im traditionellen Unterricht ?
4. Welche Faktoren fördern oder behindern die Projektarbeit?
5. In welche Rolle sehen sich die Lehrenden während der Projektarbeit?
6. Gibt es ein besonderes Anforderungsprofil für das Lehren im Projektunterricht? Können auf dieser Grundlage Konsequenzen für die landeskundliche Fremdsprachenunterricht formuliert werden?

Literatur

- ABCD-Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht.
 - In: Deutsch als Fremdsprache, Leipzig, Heft 5/1990, S. 306 ff. ...
www.tu-dresden.de/sulifg/daf/landesku/kapit8.htm [Weitere Ergebnisse von
www.tu-dresden.de.
 ... die Ebene des Systems, dh der gesellschaftlichen Strukturen und
 ideologischen
 Muster (System; Ideologie) (nach Bischof/Borchard 1987). ...
www.tu-dresden.de/sulifg/daf/landesku/kapit5.htm
www.ualberta.ca/~german/ejournal/zeuner.htm
 Der Beirat 'Deutsch als Fremdsprache' des Goethe-Instituts. (1998). 'Deutsch
 als Fremdsprache': 24 vermittlungsmethodische Thesen und Empfehlungen. -
 Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht.
<http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/beirat2.htm>
 Chung, Chin.-S. Dury: Überlegungen zur Landeskunde als interkulturelles
 Lernen - In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft G
 College of International Studies, Korea Maritime University, Busan 20000.
 House, J. (1996). Zum Erwerb Interkultureller Kompetenz im Unterricht des

- Deutschen als Fremdsprache. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht
<http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/house.htm>
- Krumm, H.-J.: Bilder im Kopf. Interkulturelles Lernen und Landeskunde. - In: Fremdsprache Deutsch . Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts, Heft 6 (Landeskunde), München 1992, S. 16 - 20.
- Krumm, H.- J.: Landeskunde Deutschland, D-A-CH oder Europa? Über den Umgang mit Verschiedenheit im DaF-Unterricht. - In: InfoDaF Informationen Deutsch als Fremdsprache Oktober 1998, S. 523 - 544.)
- Neuner, G. (1994): Fremde Welt und eigene Erfahrung - Zum Wandel der Konzepte von Landeskunde für den fremdsprachlichen Deutschunterricht. In Gerhard Neuner unter Mitarbeit von Monika Asche (Hrsg.), Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht. Eine Tagungsdokumentation (S. 14-39). Universität Gesamthochschule Kassel 1994. (Kasseler Werkstattberichte zur Didaktik Deutsch als Fremdsprache, Heft 3).
- Nodari, Claudio: Perspektiven einer neuen Lernkultur. Pedagogische Lehrziele im Fremdsprachenunterricht als Probleme der Lehrwerksgestaltung. Verlag Sauerländer: Aarau, Frankfurt am Main, Salzburg 1995.
- Pauldrach, A. (1992): Eine unendliche Geschichte. Anmerkungen zur Situation der Landeskunde in den 90er Jahren. Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts 6, 4-15.
- Penning, D.(1995): Landeskunde als Thema des Deutschunterrichts - fächerübergreifend und/oder fachspezifisch? Info DaF 22 (6), 626-640.
- Schmolzer-Eibinger, Sabine (2002): Universitätslehrgang Deutsch als Fremdsprache an der Karl-Franzens-Universität Graz
 Institut für Germanistik
- Schonert, Jorg: Germanistik - eine Disziplin im Umbruch? Plenarvortrag: Spanischer Germanistentag, Madrid, 16. - 17.12.1994. - In: German Ruiperez (Hrsg.): Spanischer Germanistentag 1994 - Multimedia-Bericht und Kongreßakten auf CD-ROM. Madrid: UNED 1995. Dateiname: SCHOENER.PDF.
- Zeuner, Ulrich. (1997). Landeskunde und interkulturelles Lernen in den verschiedenen Ausbildungsbereichen "Deutsch als Fremdsprache" an der

Technischen Universität Dresden
Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht [http://www.ualberta.ca/
~german/ejournal/zeuner.htm](http://www.ualberta.ca/~german/ejournal/zeuner.htm)



■요 약

외국어수업에서의 지역학적 프로젝트 작업

정진성

외국어교육의 기본구도는 기점문화(Ausgangskultur)와 목표문화(Zielkultur)의 만남이다.

최근 외국어 교육에서는 학습자들로 하여금 목표 언어습득 자체를 벗어나 그 이면에 있는 문화적·지역학적 요소에 직면할 수 있게 해주어야 한다는 믿음이 널리 받아들여지고 있다. 낯선 문화 속에서 적합하게 행동할 수 있는 능력을 키워줄 수 있는 새로운 관점의 외국어교육에 관심을 기울여야 하는 현 시점에서 외국어수업에서의 지역학적 프로젝트 작업은 목표문화에 대한 언어학습을 지역연구(Landeskunde)와 통합하여 학습자들이 이질문화에서 구체적 상호행동능력을 가질 수 있는데 중점을 두고 있다.

학습자들은 능동적인 형태의 공동작업으로 인하여 목표언어민들의 행태방식(Verhaltensweise)과 문화를 인지하고 이해하며 그들의 특수한 입장을 수용하고 그들과 인본적 유대감을 형성할 수 있다. 아울러 지역학적 관점의 프로젝트 작업은 상호존중의 원칙 하에서 진행되며 상호이해의 가교를 만들며 이질적인 행동방식에 대한 이해를 이끌어내고 낯선 환경에 처해서도 올바른 방향을 잡도록 도와준다.

프로젝트 작업은 열린 학습방안으로서 닫혀진 공간에서의 45분의 외국어수업이 아니라 학습자와 교습자에 의하여 공동으로 기획되고 실행되며 목표언어가 사용되는 사회와 그 문화를 주제별로 접하면서 양자가 서로를 보완하는 임무를 수행하게 한다.

본 논문은 최근 위기를 맞고 있는 제 2 외국어 교육에서 외국어 학습 초기부터 학습자들에게 언어적·문화적인 관심과 흥미를 유발하도록 하기 위한 성공적인 학습모형으로 지역학적 프로젝트 작업을 소개하였다. 대학에서의 제 2 외국어 수요 감소와 학습자와 사회 요구를 감안하여 우선 지역학이 외국어 수업에 미치는 영향, 외국어 수업에서의 지역학적 프로젝트 작업에서 고려해야 할 학습이론과 프로젝트 작업의 과제목표와 수행방법, 수준별 연구내용, 중간검토 및 마지막 점검과 토론형태를 살펴보았다.

끝으로 제한된 외국어학습 상황에서 이 학습모형을 토대로 한 실제적인 작업소개를 통하여 그 효율성과 개선방법을 다음의 과제로 삼으려 한다.